

Die Österreichisch-armenische Studiengesellschaft,
die Österreichische Byzantinische Gesellschaft und das
Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien

laden zu folgendem Vortrag mit anschließender Diskussion ein:

Dr. Johannes PREISER-KAPPELLER

(Institut f. Byzanzforschung d. ÖAW)

Es schrieb der Kaiser ...

**Byzantinische Urkunden in armenischer Überlieferung
zwischen Realität und Fiktion**

Ausgangspunkt der Überlegungen ist die Bearbeitung der armenischen Quellen des ersten Teils von Franz Dölgers „Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches 565-1025“ durch den Vortragenden für die Zeit vom Tod Justinians (565) bis zum Machtantritt der Makedonischen Dynastie (867) im Rahmen der Neuherausgabe dieser Regesten unter Leitung von Dr. Andreas Müller an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Diese zeitliche Periodisierung hat auch für die armenische Geschichte einige Berechtigung, stehen an ihrem Beginn doch die zwei letzten großen Kriege zwischen Byzanz und dem Sasanidenreich, in deren Verlauf zweimal der größte Teil Armeniens unter byzantinische Hoheit gelangte und gleichzeitig die kaiserliche Religionspolitik zum endgültigen Bruch zwischen Reichskirche und armenischer Kirche führte, und an ihrem Ende die Anfänge neuer armenischer Eigenstaatlichkeit unter den Bagratiden.

Die Erforschung der Kaiserurkunden ist für diese Zeit mangels Originalen (mit Ausnahme des fragmentarischen Kaiserbriefs von St. Denis aus dem 9. Jh.) auf die kopiales Überlieferung kaiserlicher Schriftstücke bzw. auf deren direkte oder indirekte Erwähnung in den Werken der Historiker angewiesen. Nicht wenige kaiserliche Urkunden und Schreiben (auf jeden Fall wesentlich mehr, als Franz Dölger 1924 registrierte), die sich vor allem, aber nicht nur mit Armenien befassen, fanden auch in die armenische Historiographie dieser Zeit Eingang. Eine Auswahl der interessantesten dieser Urkunden wird hinsichtlich ihrer Überlieferung und ihres historischen Kontextes vorgestellt werden, wobei vor allem auch der Frage nachgegangen werden soll, ob die armenischen Geschichtsschreiber Intention und Inhalt der Schriftstücke der byzantinischen Kaiser tatsächlich wiedergeben oder ihre eigene Interpretation kaiserlicher Politik in die Darstellung der Urkundentätigkeit einfließen lassen – gerade in jenen Fällen, wo sie (vorgeblich?) auch den Text eines Schreibens kopieren (z. B. der Brief des Kaisers Maurikios an Xusrō II. über die Umsiedlung der Armenier bei Sebēos oder das Schreiben Leons III. an Kalif ‘Umar II. zur Verteidigung des Christentums im Werk des Lewond).

Zeit: Mittwoch, 24. Oktober 2007, 18.30 Uhr

Ort: Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien, Postgasse 7/1/3 (Lift!)

Anschließend wird zu einem Glas Wein gebeten - Gäste willkommen